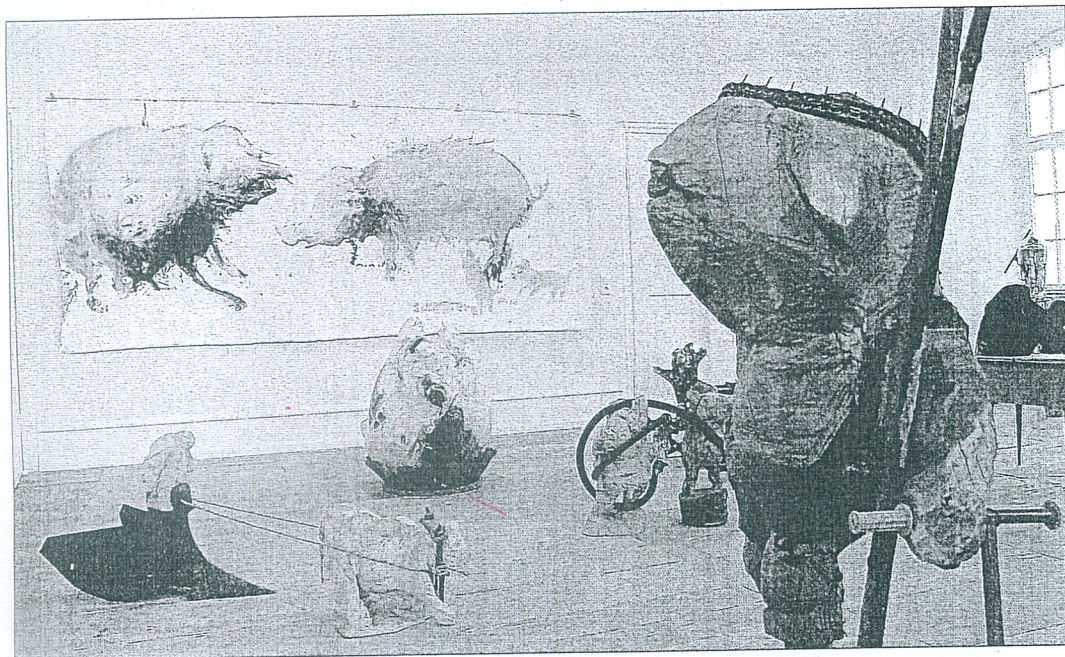




Schweinisch.

Der Stuttgarter Künstler Thomas Putze lässt auf Schloss Untergröningen die sprichwörtliche Sau raus. Seine rauen Holzskulpturen wirken archaisch, bisweilen bösartig; die Zeichnungen erinnern an den französischen Komikzeichner und Karikaturisten Reiser. „Tiere müssen herhalten für das, was ich an mir nicht erkennen kann“, schreibt Putze im Katalog.

AUSSTELLUNG / Am Sonntag beginnt der Siebte Kunst- und Kultursommer auf Schloss Untergröningen

Im Gemäuer menscht's tierisch

Kunstverein KISS zeigt „Das exponierte Tier: Animalische Koexistenzen“ – 25 Künstlerinnen und Künstler beteiligt

RICHARD FÄRBER

Den Geier findet man im zweiten Stock, zweite Tür links. Im Vorbeigehen sieht man ihn auf einem Regal sitzen und an Büchern picken; später verliert er das Gleichgewicht und flattert panisch. Im Nebenzimmer sind zwei Hunde zu beobachten, die zum Machtkampf provoziert wurden, und ein Stockwerk tiefer faucht in Zeitlupe „Beast“ aus dem Bildschirm: eine rot getigerte Katze, klaffendes Mäulchen, angelegte Ohren, manchmal hebt sie abwehrend die Pfoten.

„Beast“ ist ein schon legendäres Video von Marina Kappos aus Los Angeles, die beiden Hunde erscheinen in dem Film „Nice to meet you“ von Daniel Mijic aus Stuttgart und den Geier hat João Onofré aus Lissabon in sein Atelier gelockt und gefilmt. Die drei Arbeiten werden beim 7. Kunst- und Kultursommer

des Kunstvereins KISS – Kunst im Schloss Untergröningen gezeigt.

So recht behaglich aber will einem beim Schauen nicht werden: der Geier missbraucht, die Wauwau betrogen, das Mülle bedroht – und wenn man sein Unbehagen ein bisschen begründet, merkt man, dass man tierisch menscht.

Dass im betrachteten Tier der Betrachter sichtbar wird, das ist der Grundgedanke dieser über zwei Stockwerke verteilten Sammlung zeitgenössischer Installationen, Objekte, Skulpturen, Fotografien, Zeichnungen und Gemälde von 25 Künstlerinnen und Künstlern aus aller Welt.

Die Exponate sind wohl gewählt, sie spannen einen Bogen von der ironisierenden Mythologie über die Karikatur und das Spiel mit Bildern bis hin zu tierisch-politischen Metamorphosen und hinein in kulturelle Sackgassen – und die Gesamtheit

wirkt: zuletzt erschüttert die bloße Dokumentation.

„Das exponierte Tier. Animalische Koexistenzen“ nennen die Kuratoren Dr. Otto Rothfuss und die Künstlerin Margarete Rebmann das temporäre Projekt, als dessen geistiger Vater ein in Untergröningen legendärer Steinkauz gelten kann, der einst im Schornstein hauste. Auch die Resonanz auf die Klanginstallationen, die in den letzten Jahren im Schlosshof abgespielt wurden, mag die Kuratoren inspiriert haben: mediterranes Zirpen lockte heimische Grillen an, das Plätschern einer Quelle die Bachstelze – derzeit kann man einer Nachtigall lauschen.

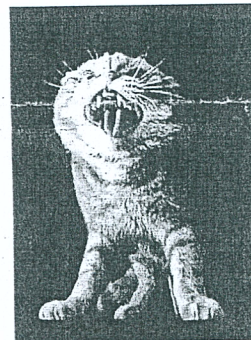
Seit 2001 arbeiten Rebmann und Rothfuss für KISS. In dieser Zeit ist es ihnen gelungen, das nur saisonal geöffnete Museum zu einer der ersten Adressen für zeitgenössische Kunst im deutschen Südwesten zu machen. Akribische Kennerchaft, hohes Qualitätsbewusstsein, ungebremste Neugier und ein ausgesprochener Vermittlungsdrang zeichnen ihre Arbeit aus: Touristen, die sich zufällig ins Schloss verirren, können schon mal mit einer Sponatführung rechnen. Sie kommen dann bestimmt auch wieder.

Zum „exponierten Tier“ sowieso. „Wir dachten, wir seien mit diesem

Thema allein auf weiter Flur“, sagt Rothfuss. Als dann aber der Wertheimer Künstler Ottmar Hörl einen Raum mit knapp 200 Pinguin-Skulpturen zu füllen begann, schwante ihm, dass KISS im Begriff sein würde, eine Welle zu reiten – seit dem Kinofilm „Reise der Pinguine“ sind die Viecher einfach en vogue.

Wenigstens hat sie der Künstler heraus gerückt. Vor allem Sammler, haben Rebmann und Rothfuss festgestellt, kleben außergewöhnlich fest an ihrer Tierkunst. Von Karin Kneffels Werkgruppe „Interieurs“ beispielsweise waren nur mit Mühe zwei Ölgemälde zu ergattern – die Schülerin von Gerhard Richter hat allerdings noch einige meisterliche Tierporträts zur Verfügung gestellt.

An die „Misfits“ von Thomas Grünfeld hingegen war fast gar nicht heran zu kommen. Der Kölner Künstler fertigt Schimären, also Mischwesen, aus Tierpräparaten: im Zeitalter der Genmanipulation hat diese gruselige Gaudi längst alle Wölptinger-Ironie verloren. Die Besitzer aber sind völlig verschossen: „Sie können sich nicht trennen“, sagt Rothfuss, „dass sich die Leute so anstellen, das hatten wir noch nie.“ Grünfeld ist dennoch präsent: unter Glas spreizt ein Eichelhäher mit Ferkelkopf die Flügel.



Animalisches Extremverhalten: „Beast“ von Marina Kappos.

Zur Ausstellung

■ „Das exponierte Tier“: 7. Kunst- und Kultursommer im Schloss Untergröningen. Es stellen aus: Jane Alexander (Kapstadt), Ulrich Bernhardt (Stuttgart), Volker Blumkowski (Stuttgart, Paris), Donna Conlon (Panama), Zadok Ben-David (London), Carine Dörfelinger (Karlsruhe), Filderbahnfreunde (Stuttgart), Thomas Grünfeld (Köln), Rotraud Harling (Stuttgart), Ottmar Hörl (Wertheim), Marina Kappos (Los Angeles), Karin Kneffel (Düsseldorf), Verena Kraft/Kurt Petz (München), Adrian Lacour (Stuttgart), Daniel Mijic (Stuttgart), João Onofré (Lissabon), Thomas Putze (Stuttgart), Annette und Erasmus Schröter (Leipzig), Martin Schwarz (Bartenstein, Zürich), Anna Tretter (Amorbach, Kösice), Silia Ka Tung (London), Marenne Welten (Middelburg), Christof Zwiener (Berlin).

Eröffnung ist am morgigen Sonntag, 20. Mai, 15 Uhr. Die Gruppe Filderbahnfreunde zeigen eine Performance. Zudem treten das Figurentheater Stuttgart und das Jazzquartett Adrian Lacours und Friends auf.

Die Ausstellung ist bis 23. September samstags und sonntags 11 bis 20 Uhr sowie nach Verein-

